

Herbstritt Gaberl

24.9. 28.9.2003



Tagebuch von Gabi Reisner

Herbstritt des HRSV Gaberl 24.9.2003 – 28.9.2003

Vom 24.9.2003 bis zum 28.9.2003 veranstaltete der HRSV seinen traditionellen Herbstritt.

Was lag im Jahr der steirischen Landesausstellung „Mythos Pferd“ näher als die Kinderstube unserer Lipizzaner zu besuchen?

Darum, liebe Leute, treue Weggefährten und wilde Reiter, hört, was sich zutrug während dieser denkwürdigen Tage

1. Abenteuer, Mittwoch, 24.9.2003

Otto und ich reisen gemeinsam an, wie auch letztes Jahr. Um 9h geplante Abfahrt in Vösendorf, es wird ein bisschen später, aber wir sind voller Tatendrang

Das Wetter ist bedeckt, aber mild, geregnet hat es seit letzter Nacht nicht mehr. Nur zur Beruhigung meines Gewissens stecke ich den Anorak ein.

Modi springt geradezu in den Transporter, und schon sind unsere beiden Rösser abreisebereit. Auf Modis Hälfte haben wir ein bisschen Schlagseite, Ottos Auto ist vollgepackt bis unters Dach, wie die Pferdediebe sehen wir aus.

Also stürzen wir uns auf die Südautobahn. Wir wählen die Semmering-Route. Es geht flott den Semmering rauf und auch flott wieder runter, nur – ab Bruck an der Mur strömender Regen. Leoben, Knittelfeld, Zeltweg, es regnet immer noch. Von Zeltweg geht es über Weißkirchen die Passstrasse rauf. Kurve um Kurve arbeitet Ottos Pajero sich hoch, mein Blich heftet sich auf den Thermometer. 10 Grad, 8 Grad, 6 Grad, wir nähern uns dem Pass, ja, das muss es sein, ein trojanisches Holzpferd bedeutet uns, dass wir es geschafft haben. Gasthof Lipp, unser Ziel. Nur, was ist das? Es schneit!! Einigermaßen verzagt steigen wir aus dem Auto. Die anderen sind schon da und haben vorerst einmal Zuflucht im Quartier gesucht. Sonja und Alex zeigen uns den Weg, wir stellen den Hänger ab und laden die Pferde aus.

Wie sich herausstellt, ist man hier nicht wirklich auf so viele Gastpferde eingestellt – aufgrund des schlechten Wetters können die eigenen Pferde nicht auf der Koppel bleiben und es wird eng. Otto und ich sind einigermaßen irritiert, aber schlussendlich passt es einigermaßen. Modi bekommt im Nachbarstall eine riesige Box, in der er sich drehen und wenden kann, wie er will und ist damit am besten einquartiert. Eve bekommt einen Platz am Balkon, hat dafür einen wunderbaren Blick ins Tal, Baba und Schimmi teilen sich ein Besenkammerl und Fatima nächtigt in einem Schuhkarton. Nachdem die Pferde im Stall und

das Gepäck am Zimmer ist, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns ins Wirtshaus zurückzuziehen. Da es nun schon nach Mittag ist, sind wir auch schon hungrig. Die gesamte Mannschaft trifft sich beim Mittagstisch.

Die Runde ist diesmal klein, aber erlesen.

Führer Helmut hat diesmal neben Cado auch Bonifaz mitgebracht, den er als Handpferd mitführt, Alex, unser Pfadfinder, und Baba, Sonja und Schimmi, Brigitte und Kasa, Gabi Wirth und Fatima, Otto und Eve, sowie Modi und ich. Nach langer Zeit wieder einmal dabei ist OttoII samt Gattin und Dackelchen. Dackelchen schließen wir gleich alle ins Herz, dem treuherzigen Blick kann keiner widerstehen, wenn er uns auch alle in die Finger zwickt.

Da OttoII kein eigenes Pferd mehr hat, wird er sich in den nächsten Tagen ein Pferd vom Stall ausborgen, Murphy, ein ganz lieber Kerl.

Nach dem Mittagessen wagen wir einen Blick aus dem Fenster: es hat aufgehört zu schneien. Ja, der Himmel ist richtig hell!

Wir beschließen daher, unsere Pferde zu satteln und eine erste Runde zu drehen. Gesagt getan, kurze Zeit später brechen wir auf, unser Ziel ist der Brandkogel, ca. 1700m.

Es geht los über den Parkplatz, der im Winter wohl mit den Autos der Schifahrer voll gestopft ist, ein Stückchen entlang einer alten Straße, dann durch den Wald. Jetzt sind wir schon sehr hoch. Weiter geht's über die Sommerkoppeln der Lipizzaner, dann noch ein Stückchen mit dem Schilift, und wir sind fast am Gipfel.

Ganz auf den Gipfel kommen wir nicht, Sicht gibt es ohnehin keine, außerdem ist es zu windig und zu kalt, um mit den Pferden länger stehen zu bleiben. Um diese Zeit haben sie einfach noch nicht das entsprechende Winterfell.

Bevor wir endgültig umdrehen, macht Brigitte noch ein Panoramafoto, dann geht's denselben Weg zurück.

Für den ersten Tag war das genug, es ist immer noch recht kalt. Ich bin froh, dass ich Anorak und Stirnband dabei habe.

Wieder zu Hause, dürfen sich die Pferde auf den verschiedenen Koppeln und Wiesen des Hausherrn die Beine vertreten. Modi bekommt eine Privatkoppel ganz für sich.

Mir bleibt noch Zeit für ein heißes Bad, dann treffen wir uns zum Abendessen. Wir sitzen schon gemütlich beisammen, als Rudi und Filou nachkommen. Für Filou gibt es leider keine Box mehr, nur einen Anbindering am Gang. Filou findet sich schnell damit ab, Hauptsache, es gibt Futter.

Gabi Wirth kommt noch später von einer Dienstreise aus Deutschland.

Zwischenzeitig unterhält Rudi uns mit seinen unglaublichen Erlebnissen auf seiner Reise ins Märchenland. So berichtet er von einer vollbusigen Sennerin am Ende einer langen, dunklen Straße, welche nach ??? in einen endlosen Tiefschlaf

verfällt Wir sind auch schon müde und ziehen uns in unsere Gemächer zurück.

2. Abenteuer, Donnerstag, 25.9.2003

In der Früh erwachen wir bei strahlendem Sonnenschein. Vom Balkon aus genieße ich das Panorama. Im Tal liegt noch der Dunst. Gemütliches Frühstück, wir können es kaum glauben. Diesmal sind wir nicht auf der Flucht.

OttoII hat in der Nacht unter bösen Geistern gelitten, man weiß nicht, ob diese dem Schilchersturm entsprungen sind. Trotzdem ist er heute mit von der Partie.

Um 9h Abritt, Sonne, grüne Wiesen, dunkelgrüne Wälder, schöner könnte es nicht sein.

Herr Lipp hat uns eine Tour empfohlen. Zuerst geht es ein Stückchen entlang der alten Bundesstraße, dann queren wir eine Weide. Zuerst geht's recht gemütlich dahin, dann wird es immer steiler und felsiger. Unsere Pferde steigen über Felsplatten und Steine, zum krönenden Abschluss muss ein Schacht umritten werden, der nur notdürftig mit einer Eisenplatte abgedeckt ist. Alle kommen gut rüber, auch über die neue Bundesstraße, wir verschwinden im Wald.

Dann eine Forststraße entlang, und direkt beim Verkehrsspiegel rechts runter. Die Pferde trauen Ihren Augen nicht, Modi schreitet aber mutig voran durch den Nadelwald. Ein Stückchen folgen wir nun der beschilderten Hufeisentour.

Vor dem nächsten Kriterium sind wir bereits gewarnt worden: ein Baumstamm quer über dem Weg! Modi und ich halten uns im hinteren Teil des Feldes auf, darum sehen wir den Verlauf des Weges nicht. Bei einer Hangquerung steigen plötzlich alle ab, um zu führen. Ich schwinge mich auch aus dem Sattel, man weiß ja nicht, sonst wird es vielleicht zu eng. Hinter der nächsten Kurve erblicken auch wir das Monstrum: ein Baumstämmchen quer über den Weg, ein Hindernis zwar, aber eine einfache Aufgabe für unsere Pferde, die alle drübersteigen.

Nun haben wir auch schon die Mittagsrast erreicht, den Forellenwirt. Dieser liegt idyllisch in einer Talsenke. Auch hier gibt es zum Glück Platz genug für unsere Pferde, wir satteln sie ab und entlassen Sie in Ihre kleine Freiheit. Bonifaz ist frech und möchte sich immer wieder an Modi vorbeischmuggeln, um Eve zu begutachten, aber keine Chance. Kurz die Ohren angelegt und böse geschaut, das muss reichen. Mit einem echten Modi ist nicht zu scherzen, das haben schon einige zu spüren bekommen.

Für uns Menschen heißt das Mittagessen heute Forelle vom Holzofengrill. Der Grill ist eine kleine Holzhütte neben den Teichen, so dass die Forellen direkt vom Wasser in den Kochtopf springen können.

So gut sind sie noch nicht trainiert, der Großmeister muss noch mit seinem Netz nachhelfen. Es wimmelt nur so von Forellen in den beiden Teichen.

Die Forellen schmecken vorzüglich, die Bratkartoffeln auch. Sogar Sonja schließt sich dieser Meinung an, obwohl sie noch nie Fisch gegessen hat.

Ottos Gattin und Dackelchen kommen auch, nach dem Essen wird noch ein bisschen gefaulenzt und in der Sonne gelegen.

Doch auch im Paradies gibt es Zwischenfälle: Auf einmal stürzt ein Felsbrocken von der oberen Wiese auf das Haus zu – Brigitte und Kasa können sich gerade noch in Sicherheit bringen – und schlägt mit riesigem Karacho in die Holzwand ein. Der Wirt schenkt diesem Ereignis nicht allzu viel Beachtung, anscheinend kommt das hier öfters vor.

Noch ein kleines Abschlussschnapslerl und ein Gruppenfoto, und wir machen uns auf.

Wir reiten hinunter nach Salla. Auch hier gibt es eine kurze Rast vor dem Kaffeehaus Zach, wir sind willkommene Gäste. Die Pferde werden von jung und älter bewundert, auch von zwei Motorradfahrern, die ebenfalls hier Rast machen. Noch ein paar Fotos werden geschossen, dann geht es Richtung Heimatstall. Am letzten Stück entscheiden wir uns für die Schiabfahrt. Ich steige ab, um Modi zu schonen, jetzt muss er mich am Zügel hochziehen. Ich kann nur sagen, hier hätte ich jedenfalls den Schilift genommen!

Zu Hause angekommen dürfen die Pferde noch ein bisschen auf die Koppel. Baba und Schimmi kommen auf Ihre eigene Koppel, Modi darf heute zu den anderen. Mit ist nicht ganz wohl dabei, aber ich habe alle gewarnt.

Während unsere Pferde die letzten Sonnenstrahlen genießen, entscheide auch ich mich für einen Nachmittagsglühwein auf der Wirtshausterrasse. Die Passstrasse ist ein beliebtes Ausflugsziel, vor allem Motorradfahrer kommen hierher. Ich muss feststellen, dass nicht nur Reiter irgendwie eigen sind.

Sobald die Sonne weg ist, wird es kühler. Otto kommt schon mit Eve und Modi daher, wir bringen Sie in den Stall und füttern. Modi hat sich an die neue Umgebung schon gewöhnt, Ottos Supermüsli für Sportpferde saugt er nur so in sich hinein.

Diesmal bleibt keine Zeit mehr für ein heißes Bad, Otto und ich begeben uns direkt zum Abendmahl.

Heute probiere ich den wilden Schilchersturm, der schmeckt wirklich lecker.

Nach dem Essen stößt Herr Lipp zu uns, die Crew zieht sich zurück, um eine Tour für den nächsten Tag festzulegen.

Am zweiten Tag sind wir schon ein bisschen besser in Form, zu fortgeschrittener Stunde zieht sich das übliche „Sitzenbleibergrüppchen“ in die Schlafgemächer zurück.

3. Abenteuer, Freitag, 26.9.2003

Auch heute erwachen wir bei perfektem Herbstwetter. Wir frühstücken, Abritt sollte wieder so gegen 9h sein.

Rudi tut uns kund, dass er nach Hause fährt. Will er Filou nicht mehr im Gang schlafen lassen? Ich bin ein bisschen verwundert und rede Rudi als altem Kameraden gut zu, aber im Endeffekt kann ich nichts dagegen tun. Zum Glück haben die beiden eine gute Heimreise, am Sonntag wird Filou Modi in Vösendorf schon erwarten.

Die Tour beginnt heute mit einer Fotosession für die Serie „Action riding – mountain heroes on horseback“.

Zuerst geht's wieder Richtung Brandnerkogel und Stüblergut, aber bald verlassen wir die ausgetretenen Pfade (als ob es das hier gäbe ...) und folgen nur mehr einer schmalen Spur, die sich zwischen Felsen, Baumstümpfen und Wurzeln dahinwindet, mal bergauf und dann wieder ganz steil bergab. Vor allem bergab ist es für die Pferde fast schon so wie Treppensteigen. Herr Lipp fotografiert und wirft sich vor uns zu Boden, um es noch steiler aussehen zu lassen. Modi und Baba gehen vorne, die beiden Kolosse sehen auf den Fotos sicher „riesig“ aus.

Auch heute geht's wieder nach Salla, aber natürlich auf einer ganz anderen Route. Wir reiten die meiste Zeit im Wald, besonders hübsch ist der Abstieg über eine Weide zu einer Almhütte. Ich steige ab, um Modi zu schonen, dann muss ich aber wieder aufsitzen, weil es so steil wird, dass ich sein Tempo beim besten Willen nicht mithalten kann. Schon erstaunlich, wie schnell sich die Pferde in diesem Gelände zurecht finden.

Mittagsrast ist im Wirtshaus Schrotter in Salla. Baba und Schimmi bleiben draußen, die anderen kommen in einen Obstgarten. Vorteil: Sie können sich mit Äpfeln den Bauch voll schlagen, Nachteil: viel Platz ist nicht. Ich bleibe daher vorerst draußen. Brigitte hat wohl ähnliche Bedenken. Wir sammeln Äpfel für Baba und Schimmi, schließlich gehe ich auch hinein, weil ich schon ziemlich hungrig bin.

Am Nachhauseweg kommen wir nochmals beim netten Kaffeehaus vorbei und winken.

Das letzte Stückchen nehmen wir heute nicht die Schiabfahrt, sondern die „Hausstrecke“ – mit einem Satz die Böschung rauf! Alle klettern rauf, bis auf Baba. Sie hat eben manchmal Probleme, das zu tun, was alle anderen tun.

Das Nachmittagsprogramm läuft ab wie gehabt: Pferde lüften, ein paar von uns sitzen auf einen Kaffee oder einen Glühwein zusammen. Unser Blick schweift über die Passstrasse auf die wohlgeformten Gestalten von Baba und Schimmi – und auf das Schild „Mythos Pferd – steirische Landesausstellung“! Nun wird uns klar, warum die Insassen des Reisebusses, der gerade angekommen ist, zuerst zu den Pferden wackeln, bevor sie sich zur Stärkung über die Straße ins Wirtshaus stürzen.

Die Sonne geht unter, wir versorgen die Pferde und begeben uns zum Abendessen. Otto und Alex spendieren vorher eine Runde Schnaps, danke! Herr Lipp stößt heute schon früher zu uns, für morgen ist eine besondere Tour geplant: die Königsetappe! Angeblich geht es zweimal ganz steil bergauf, so steil, dass die Pferde keinesfalls stehen bleiben dürfen, weil sie sonst rutschen bzw. stürzen. Mit wird ein bisschen mulmig: Wenn Modi sich da den Hang raufschraubt, bleibt vom Hang nicht mehr viel übrig. Ich beschließe daher bei mir, ihn das Problem gegebenenfalls alleine lösen zu lassen und zu Fuß hinaufzukraxeln.

Nach einem Gläschen Schilchersturm ist mir gleich nicht mehr so mulmig, und nach einem zweiten eigentlich überhaupt nicht mehr.

Herr Lipp erzählt uns heute von seinen Sorgen: Bis heute ist ein umfassendes Reitwegenetz am Widerstand der Gemeinden und des Malteserordens gescheitert; selbst im Herbst, wenn das Vieh schon abgetrieben ist, bleibt das Reiten auf diesen Liegenschaften verboten.

Wir verstehen seine Sorge: nach drei Tagen haben wir die möglichen Touren im Großen und Ganzen abgeritten.

Das Sitzenbleibergrüppchen begibt sich auch heute zu späterer Stunde in die Gemächer. Am Kachelofen in Gästehaus finden wir noch ein paar Kartenspieler vor, aber auch die sind schon bei der letzten Runde

4. Abenteuer, Samstag, 27.9.2003

Das strahlende Herbstwetter überrascht uns heute nicht mehr. Gemütliches Frühstück, danach gemütliches Putzen und Herrichten der Pferde, dann warten wir noch ein bisschen auf Murphy, der mit OttoII auch heute wieder mit dabei ist, dann warten wir noch ein bisschen auf Herrn Lipp, der die Königsetappe führen wird. Kann denn das wahr sein? Noch immer nicht auf der Flucht?

Es geht los wieder entlang der alten Bundesstraße, dann die Querung über Stein- und Felsplatten. Unsere Pferde tänzeln darüber wie die Gazellen.

Bald danach die letzte Pinkelpause, dann wird es ernst. Wir stürzen uns in den Berghang, ohne Seil und ohne Haken. Modi und ich sind die Vorletzten, nur Otto und Eve sind noch hinter uns.

Das erste Kriterium ist zwar steil, aber eigentlich harmlos. Der Boden ist gut und Modi schraubt sich locker hinauf. Ich bleibe vorerst einmal oben, weil mit das Tempo zu flott wäre und ich nur vor seinen Füßen herumtorkeln würde. Bald zeigt sich, dass die Schwierigkeit nicht in den Steilstücken liegt – auch das zweite Kriterium schaffen die Pferde ohne Probleme – sondern in der langen Hangquerung. Rechts von uns geht es wirklich steil runter. Hier kann ich auch nicht mehr absitzen, von mir bis zum Boden sind es Na ja, mit Augenmaß ca. 5m. Modi ist ganz tapfer, obwohl es für ihn recht anstrengend ist: bei einem so großen und schweren Pferd muss jeder Schritt sitzen, weil er sonst rutscht. Nicht zuletzt ist das Tempo am Ende der Schlange auch schon zu gering für ihn: stehen bleiben, warten, weiter, warten. Gegen Ende müssen wir noch über einen Baumstamm steigen. Modi steigt vorn rüber, möchte nachsteigen – und verliert mit der Hinterhand den Halt. Irgendwie kann er noch zurücksteigen, dann rutscht er den Berghang runter, ich obendrauf. Ich bekomme einen riesigen Schreck, kann aber gar nichts machen, nicht mal runterspringen. Modi gerät zum Glück nicht in Panik, sondern rutscht einfach am Hintern den Berg runter, bis er wieder Halt findet. Dann kämpft er sich den ganzen Hang wieder hoch, erst ein Stückchen oberhalb des Weges kann er stehen bleiben und ich absitzen. Jetzt darf er erst mal verschnaufen, dann drehe ich ihn um und es geht wieder hinunter. Ich bin ziemlich entnervt, zum Glück weist mich Otto von unten ein. Jetzt überqueren wir den Baumstamm problemlos, und es ist auch nur mehr ein kurzes Stückchen bis zur Straße. Bis auf eine Schramme am Popsch ist zum Glück nichts passiert.

Modi und ich bekommen heuer das zweite Mal die Auszeichnung für besonders actionreiche Einlagen. Ich hoffe nur, dass nächstes Jahr diese Rolle zur Gänze entfallen kann.

Nach dem langen Kraxeln dürfen die Pferde zur Entspannung ein bisschen traben, und sie haben alle Ihren Spaß daran.

Mittagsrast halten wir heute bei einem alten Gehöft, dem Stiedlbauern in Scherzberg. Opa, Oma, Mama, Papa und Töchterlein sind anwesend. Hier ist es ganz besonders schön. Ein dicker weißer Spitz sowie ein kleines Berberlöwenkätzchen haben es mir gleich angetan. Wir werden gastlich aufgenommen und wirklich nett bewirtet. Es gibt Käsbrod und Speckbrod, Schwammerlsuppe und gebackene Schwammerl und sogar Most, sowie eine Tasse Kaffee zum Abschluss.

Als wir losreiten wollen, ist Baba lahm. Sie will einfach überhaupt nicht gehen, man sieht nicht mal, wo es weh tut. Kriegsrat, wie wir denn nun weiter vorgehen. Ohne Alex finden wir nicht so leicht nach Hause! Schlussendlich entschließt Alex sich, sie ein Stückchen zu führen, um zu sehen, ob es besser wird. Tatsächlich wird es nach ein paar Metern wesentlich besser, so dass wir alle gemeinsam den Heimweg antreten können. Sonja und Alex wechseln sich

beim Führen ab, ein Stückchen nehme ich Baba als Handpferd, das steilste Stück meistert Sonja zu Fuß am Schweif von Modi.

Dem Heimweg kennen die Pferde schon, und so macht sich die kranke Baba schließlich alleine auf den Heimweg, während wir noch Pinkelpause halten.

Armer Alex, jetzt muss er ihr die steile Serpentinstraße nachlaufen! Wir haben die beiden bald aus den Augen verloren.

Auf die Hausstrecke verzichten wir heute nach so vielen Abenteuern übrigens, wir reiten ganz normal über die Passstrasse ein.

Nachmittagsprogramm wie üblich, am Abend sitzen wir noch mal gemütlich beisammen.

5. Tag, kein Abenteuer mehr, zum Glück – 28.9.2003

Auch heute wieder Schönwetter wie bestellt, besonders gemütliches Frühstück. Otto und ich sind uns nicht ganz schlüssig, was wir heute tun sollen – eine kleine Runde oder gleich fahren? Gleich fahren wollen wir nicht, also entscheiden wir uns für die Kompromisvariante: Pferde auf die Koppel und noch ein bisschen in der Sonne sitzen. Baba geht es zwar schon viel besser, aber ganz in Ordnung ist sie nicht, also entscheiden Sonja und Alex sich für die gleiche Variante. Wir treffen uns daher rein zufällig auf der Sonnenterrasse. Heute ist es wirklich „bratenwarm“ – Otto installiert Sonnenschirm samt Cowboyhut, damit wir sicher gut geschützt sind.

Brigitte bricht noch einmal auf eigene Faust in die Bergwelt auf, Gabi Wirth und Helmut verladen gleich nach dem Frühstück.

OttoII samt Family bricht auch schon auf.

Kurz nach Mittag sind auch wir reisefertig: Eve und Modi im Hänger, traditionelle Schlagseite, das Auto voll bis obenhin ab geht's Richtung Vösendorf.

Kurz nach uns brechen Sonja und Alex ins Burgenländische auf, und Brigitte flitzt nach Wiener Neustadt.

Tja, und so bleibt uns wieder nur die Erinnerung an ein paar bemerkenswerte Reittage in einer wunderschönen Reitgend – wenn auch die meisten unserer Pferde so ein Gelände davor noch nicht zu Gesicht bekommen haben.

Mein Dank gilt daher diesmal ganz besonders meinen treuen Modi und natürlich auch all den anderen treuen Pferdekameraden, von denen die meisten uns schon

seit so vielen Jahren durch Dick und Dünn tragen, und die, soweit ich das beurteilen kann, einen wichtigen Platz im Leben von allen von uns einnehmen.

Allen anderen, die zum Gelingen des Rittes beigetragen haben, danke ich natürlich auch!

Noch kurz in eigener Sache:

Sollte es Euch so vorkommen, als ob nur Modi und ich sowie einige Statisten an diesem Ritt teilgenommen haben, so entspringt dies nicht meiner maßlosen Selbstüberschätzung, sondern ganz einfach der Tatsache, dass jeder Ritt ein ganz subjektives Erlebnis darstellt.

Darüber hinaus, so muss ich gestehen, habe ich meine spärlichen Aufzeichnungen nach dem Ritt mit meinem Anorak der Waschmaschine anvertraut, so dass ich einige Eigennamen einfach nicht mehr entziffern konnte.

TEILNEHMERLISTE FÜR DEN GABERLRITT

24. bis 28. September 2003

NAME	PFERD	REITER	FAHRER	BEGLEITUNG
GOTH, Mag. Alexander	BABA Stute, 17 Jahre POLEN, Warmblut	X		
GÜNTHER Helmut	BONIFAZ Wallach, 4 Jahre ÖSTERREICH, Pony	Handpferd		
GÜNTHER Helmut	CADO Wallach, 9 Jahre POLEN, Warmblut	X		
HAMMER Brigitte	SINUE Wallach, 13 Jahre ÖSTERREICH, Vollblut Araber	X		
LOBENHOFER, Ing. Otto	MURPHY Stute, 8 Jahre ÖSTERREICH	X		
RAUSCHER, Ing. Otto	EVE Stute, 11 Jahre ÖSTERREICH, Quarter Horse	X		
REISNER, Mag. Gabriele	MODEL Wallach, 17 Jahre TSCHECHIEN, Warmblut	X		
REITER Sonja	BELFAST Wallach, 9 Jahre UNGARN, Warmblut	X		
WIRTH, Ing. Gabriele	FATIMA-303 Stute, 20 Jahre ÖSTERREICH, Shagya-Araber	X		